

Magazin zum urbanen Diskurs

Die Presse

W E L T E R B E
Wien



S T A D T

Historisches
Zentrum und Erbe
von morgen

W E L T

Denkmalschutz, Unesco
und architektonische
Substanz

K U L T U R

Die Vermessung
von Wien als
Weltstadt

Das 1932 erbaute Hochhaus in der Herrengasse ist von unten kaum als solches zu erkennen.



Wien von den Weinbergen aus gesehen: seit Jahrhunderten ein identitätsstiftender Blick.

Lebendige Stadt

Wie sehen Wiener ihr Zentrum und wie sieht es die Welt? Ein Gespräch mit MAK-Direktor Christoph Thun-Hohenstein und Kurator Martin Fritz über Einzigartigkeit, Bankerln und das Recht auf Zentrum.

VON PETRA PERCHER



Das Museum für Angewandte Kunst (MAK) ist auch Ideenschmiede für Transformation.



Im öffentlichen Raum sind Sitzgelegenheiten eher rar. Aber wenn, dann sind sie mitunter Kunstobjekte.

Was Gäste im historischen Wiener Zentrum suchen, beantwortet ein Blick in gängige Reiseführer: imperiale Pracht, die Ringstraße, Museen, Theater, Staatsoper. Plus Tipps wie: Wo kaufen die Locals ein? In welchen Restaurants entkomme ich zweisprachigen Menüs? Welche zeitgenössischen Künstlerateliers kann ich besuchen? Doch wenn wir die Perspektive wechseln, erkennen wir rasch: Den Wienern geht es in der Innenstadt längst um ganz andere Dinge...

„Als ich in den 1980ern nach Wien kam, hatte man nicht das Gefühl, die Innere Stadt sei ein Luxuszentrum. Es war eher ein

selbstverständlicher Teil vom Alltag. Von Leuten, die dort wohnen und ausgehen. Ich bin gerade dabei, das wiederzuentdecken“, sagt Kurator und Publizist Martin Fritz. Corona ermöglicht es den Wienern, über den Graben zu flanieren, ohne Touristen auf die Fersen zu treten. Das Café Central zu besuchen, ohne in der Schlange zu stehen. Oder in Ruhe vor dem Kuss im Belvedere zu verweilen. Insoheim hängt sogar spürbar der Wunsch in der Luft, dieses mehr an Raum und Freiheit noch für einige Zeit beizubehalten. „Die Innenstadt fühlt sich jetzt familiärer und näher an als zuletzt“, sagt Fritz. Gerade der erste Bezirk hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Er

spricht von Veredelung und Luxurifizierung, die natürlich weltweit zu beobachten ist, aber eben auch der Inneren Stadt ihren Stempel aufdrückt.

Glückliches Wien. Fritz, der heute im Sounding Board des Welterbe historischen Zentrum Wien sitzt, hat beruflich immer wieder im Ausland gelebt. In New York, Hannover, Frankfurt, zuletzt in Stuttgart. Jetzt wohnt er im 6. Bezirk nahe der Innenstadt und denkt zurück, wie traurig die Familie etwa in Stuttgart angesehen worden ist, wenn es um Wien gegangen ist. „Da hieß es immer, das muss ja schwer gewesen sein, aus Wien wegzugehen.“ Der internationale Blick auf Wien sei fast übertrieben verklärt. „In ganz Deutschland gilt Wien als Fantasiedestination, weil man diese kompakte unzerstörte Innenstadt aus deutschen Großstädten nicht so kennt.“ Diese architektonische Gestalt werde dann mit den Geschichten vom Roten Wien und vom leistbaren Wohnen verknüpft, worüber Medien verlässlich alle zwei, drei Wochen berichten. Beim geförderten Wohnbau, Gemeindebau und öffentlichen Verkehr gelte Wien klar als Vorbild. Der regelmäßige Spitzenplatz als lebenswerteste Stadt bestätigt dann dieses Bild vom Schlaraffenland. „Selbst ich habe Wien noch nie so oft gelobt, wie dort.“ MAK-Direktor Christoph Thun-Hohenstein, der lange Jahre in Genf und



Der Blick aus dem Stiegenhaus des Hochhaus Herrengasse, früher Ledigenwohnungen, heute Kultwohndresse.